

# F.5 Spracherwerb und seine Erforschung

## Beiträge Donnerstag und Freitag

## Soziokulturelle Zweitspracherwerbsforschung im Niedriglohnsektor des Gesundheitswesens

Frau Anne Wernicke<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Universität Bielefeld

Innerhalb der soziokulturellen Ansätze des (Zweit-)Spracherwerbs wird davon ausgegangen, dass menschliches Denken stets durch konkrete (z.B. Telefone) und kulturelle symbolische Artefakte (z.B. Sprache) sozial mediiert stattfindet. Da Denken und Sprachverwendung eng miteinander verbunden sind, halten in sozialer Interaktion getätigte sprachliche Äußerungen Anderer Einzug in unser individuelles Denken und schlagen sich von dort aus wiederum in unseren sprachlichen Äußerungen nieder. Das heißt, dass die sprachlichen Äußerungen einer Person niemals allein dem Individuum zugeschrieben werden können. Vielmehr schlagen sich in den Äußerungen Einzelner Diskurse, Werte, Normen, Moralvorstellungen, Grundsätze und vermeintliche Gesetzmäßigkeiten ganzer Gesellschaften nieder. Sprache fungiert somit zugleich als Gegenstand und als Werkzeug der Herstellung der sozialen Realität.

Ausgehend von diesen Prämissen wurden im Rahmen des Forschungsprojektes Diskurse und Positionierungen im Niedriglohnsektor des Gesundheitswesens Prozesse der Zweitsprachsozialisation erwachsener Immigrant\*innen untersucht, die durch die Teilnahme an einem beruflichen Nachqualifizierungskurs mit integrierter DaZ-Förderung auf die Partizipation an beruflichen communities of practice in der BRD vorbereitet werden sollten. Im Beitrag wird anhand des Forschungsprojektes exemplarisch aufgezeigt, wie Erhebungs- und Analysemethoden aus der interpretativen Sozialforschung – Linguistic Ethnography, kritische Diskursanalyse und Positioning Theory – auf Gegenstände der Zweitspracherwerbsforschung angewandt werden können, um tiefere Einblicke in die soziokulturelle Ebene von Zweitspracherwerbsprozessen zu erhalten. Es wird erörtert, wie am beruflichen Nachqualifizierungskurs beteiligte Akteur\*innen (deutschlernende Kursteilnehmende, Dozent\*innen und Kursorganisatorin) diese Prozesse wahrnehmen, auf welche gesellschaftlichen Diskurse sie dabei referieren und welche Selbst- und Fremdpositionierungen sie innerhalb dieser vornehmen.

# Gedacht – Gelacht – Gelernt

Frau Annette Theis Giehl<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Selbstständig, Goethe-Institut Madrid und Barcelona*

Rechts wird gelacht, links wird gedacht und in der Mitte wird gelernt – doch so einfach funktioniert das leider nicht in unserem Kopf!

Um sprachlich handlungsfähig zu werden, kommen die Lernenden nicht drum herum, sich auch mit eher „trockenem“ Lernstoff wie dem Üben von grammatischen Formen und dem Wiederholen von Vokabeln zu befassen. Eine neue Sprache zu lernen ist ohne Anstrengung nicht möglich – umso förderlicher ist es, wenn Lehrende „Wohlfühlsituationen“ im Unterricht ermöglichen, denn bildgebende Verfahren der Gehirnforschung beweisen, dass positive Gefühle das Gehirn aktivieren und das Lernen enorm begünstigen, indem sie beispielsweise die Gedächtnisleistung stärken. Bei der Schaffung von entsprechenden Klassenraumszenarien unterstützt uns eine relativ junge Wissenschaft: die Gelotologie, die Wissenschaft der Auswirkungen des Lachens. In diesem Workshop gehen wir gemeinsam der Frage nach, welche ihrer Aspekte für die Unterrichtspraxis relevant sind. Dazu gehören z.B. Lachen als soziales und Kommunikationssignal, der gruppenstärkende Aspekt des Lachens und seine Auswirkungen auf Körper und Geist. Abschließend soll anhand von erprobten Unterrichtsbeispielen gezeigt werden, wie man diese Aspekte gewinnbringend in die Unterrichtspraxis einbinden kann.

# Deutsch als Fremdsprache im Kontext familiärer Mehrsprachigkeit in Griechenland

Frau Stamatia Michalopoulou<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Aristoteles Universität Thessaloniki*

Dieser Beitrag befasst sich mit der Erforschung des Erwerbs des Deutschen als Fremdsprache in mehrsprachigem familiärem Kontext. Das Hauptgewicht der laufenden Studie liegt auf der Untersuchung der Interimssprache von jungen mehrsprachigen Deutschlernenden mit Migrationshintergrund, die in Griechenland aufgewachsen sind. Die Forschungsfragen dieser experimentellen Studie, die diesem Vortrag zugrunde liegen, lauten: Inwiefern spielt die mehrsprachige familiäre Umgebung eine Rolle bei dem Erwerb des Deutschen als Fremdsprache? Wird ihre Wirkung eher als positiv oder als negativ bewertet? Wie wichtig ist die Kombination der Sprachen, die das sprachliche Repertoire der mehrsprachigen Lernenden bilden? Sollte eigentlich die Mehrsprachigkeit als eine Sprachbarriere oder als ein Hilfsmittel für einen erfolgreicherer lebenslangen Spracherwerb betrachtet werden? Und schließlich, welche wären die Folgen einer solchen Feststellung für den Einstieg von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. mehrsprachigem Hintergrund in die Schule und in die Gesellschaft?

In diesem Vortrag wird versucht, die oben genannten Forschungsfragen zu beantworten. Zunächst werden die aktuellsten theoretischen Grundlagen des mehrsprachigen Spracherwerbs diskutiert. In einem weiteren Schritt wird das empirische Forschungsprojekt präsentiert, das derzeit durchgeführt wird. Abschließend werden die ersten Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Forschung zusammengefasst und interpretiert.

# Lerner\*innensprache kroatischsprachiger Deutschlernender am Beispiel der wichtigsten Nebensache der Welt

Frau Azra Plicanic Mesic<sup>1</sup>, Frau Mirela Landsman Vinkovic

<sup>1</sup>*Philosophische Fakultät Zagreb*

Lerner\*innensprachen werden als Zwischen- oder Übergangssprachen von Fremd- und Zweitsprachenlernenden verstanden, die auf ihrem Weg von der Erst- zur Zielsprache entstehen. Obwohl jede Lerner\*innensprache ein eigenes und sich ständig änderndes System darstellt, lassen sich doch einige Gemeinsamkeiten unter Fremdsprachenlernenden mit derselben Erstsprache beobachten. In diesem Beitrag werden interlinguale Fehler beim Fremdspracherwerb kroatischsprachiger Deutschlernender, die in einem deutschsprachigen Land leben und arbeiten, analysiert. Fußballtrainer\*innen und Fußballspieler\*innen haben sich als besonders geeignet für die Analyse erwiesen, da sie bei ihren Transfers manchmal von heute auf morgen in einem Land auftauchen, dessen Sprache sie noch nicht (gut) beherrschen. Darüber hinaus sind sie heutzutage in den Medien stark vertreten und ihre Auftritte vor, während und nach dem Spiel werden verstärkt unter die Lupe genommen, was eine Fülle an Material für eine systematische und eingehende Fehleranalyse bietet. Das Ziel dieses Beitrags ist es festzustellen, welche Gemeinsamkeiten Lerner\*innensprachen vierer kroatischsprachiger Fußballtrainer bzw. Fußballspieler aufweisen, d.h. wie stark Kroatisch den Erwerb der deutschen Sprache beeinflusst. Zu diesem Zweck wird in ihren gesprochenen Interviews nach interlingualen Fehlern auf allen Sprachebenen gesucht, von phonetischen und phonologischen, über morphosyntaktischen und lexikalisch-semantischen bis zu pragmatischen und inhaltlichen Fehlern. Die Ergebnisse der Analyse werden mit den Ergebnissen von bereits existierenden Lerner\*innenspracheanalysen kroatischsprachiger Deutschlernender verglichen, die Deutsch an kroatischen Schulen gelernt haben, um festzustellen, was für eine Rolle das Sprachbad beim Spracherwerb spielt. Die Autorinnen erhoffen sich, dass die daraus gewonnenen Erkenntnisse über die häufigsten Problembereiche in der Lerner\*innensprache kroatischsprachiger DaF-Lernender ihren eigentlichen Nutzen im Unterrichtsalltag finden werden.

# Lerner\*innensprache kroatischsprachiger Deutschlerner am Beispiel der wichtigsten Nebensache der Welt

Frau Mirela Landsman Vinković<sup>1</sup>, Frau Azra Plićanić Mesić<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Philosophische Fakultät Zagreb*

Lerner\*innensprachen werden als Zwischen- oder Übergangssprachen von Fremd- und Zweitsprachenlernenden verstanden, die auf ihrem Weg von der Erst- zur Zielsprache entstehen. Obwohl jede Lerner\*innensprache ein eigenes und sich ständig änderndes System darstellt, lassen sich doch einige Gemeinsamkeiten unter Fremdsprachenlernenden mit derselben Erstsprache beobachten. In diesem Beitrag werden interlinguale Fehler beim Fremdspracherwerb kroatischsprachiger Deutschlerner, die in einem deutschsprachigen Land leben und arbeiten, analysiert. Fußballtrainer\*innen und Fußballspieler\*innen haben sich als besonders geeignet für die Analyse erwiesen, da sie bei ihren Transfers manchmal von heute auf morgen in einem Land auftauchen, dessen Sprache sie noch nicht (gut) beherrschen. Darüber hinaus sind sie heutzutage in den Medien stark vertreten und ihre Auftritte vor, während und nach dem Spiel werden verstärkt unter die Lupe genommen, was eine Fülle an Material für eine systematische und eingehende Fehleranalyse bietet. Das Ziel dieses Beitrags ist es festzustellen, welche Gemeinsamkeiten Lerner\*innensprachen vierer kroatischsprachiger Fußballtrainer bzw. Fußballspieler aufweisen, d.h. wie stark Kroatisch den Erwerb der deutschen Sprache beeinflusst. Zu diesem Zweck wird in ihren gesprochenen Interviews nach interlingualen Fehlern auf allen Sprachebenen gesucht, von phonetischen und phonologischen, über morphosyntaktischen und lexikalisch-semantischen bis zu pragmatischen und inhaltlichen Fehlern. Die Ergebnisse der Analyse werden mit den Ergebnissen von bereits existierenden Lerner\*innenspracheanalysen kroatischsprachiger Deutschlerner verglichen, die Deutsch an kroatischen Schulen gelernt haben, um festzustellen, was für eine Rolle das Sprachbad beim Spracherwerb spielt. Die Autorinnen erhoffen sich, dass die daraus gewonnenen Erkenntnisse über die häufigsten Problembereiche in der Lerner\*innensprache kroatischsprachiger DaF-Lernender ihren eigentlichen Nutzen im Unterrichtsalltag finden werden.

# Chancen und Herausforderungen des Englischunterrichts für DaZ-Lernende

Frau Aferdita Nake<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Ostschule Gera Staatliche Gemeinschaftsschule*

Die Weltgeschichte der letzten Jahre wurde von neuen Migrationsbewegungen begleitet. Eine hohe Zahl von Kindern und Minderjährigen gehört zu den Geflüchteten. Das bedeutet, dass diese durch das Bildungssystem in die Gesellschaft integriert werden sollen. Die Seiteneinsteiger\*innen nehmen zusammen mit anderen mehrsprachigen Schüler\*innen am Regelunterricht teil. Damit kommt es zu einer Änderung in der Zusammensetzung der Schüler\*innen in den Schulklassen. Auf der Basis eigener Erfahrungen als DaZ-Lehrende und gleichzeitig als Lehrperson für die englische Sprache werde ich in meinem Beitrag über die Chancen und Herausforderungen der englischen Sprache bei den neu zugewanderten Jugendlichen berichten. Englisch stellt für die meisten DaZ-Schüler\*innen eine neue zu erlernende Fremdsprache dar, die zwar herausfordernd ist, aber auch spannend. Neben dem Erwerb der deutschen Sprache ist das Erlernen der englischen Sprache ein Prozess, der im Gehirn parallel abläuft.

Im Vortrag werden zunächst die Entwicklungsphasen der englischen Sprache bei den DaZ-Schüler\*innen betrachtet und der Zusammenhang der Interimsprache eines Schülers mit dem Erwerb und mit der Sprachvermittlung des Englischen erklärt. Anschließend werden die äußeren und inneren Bedingungen erläutert, welche den Erwerb der englischen Sprache beeinflussen. Abschließend wird auf die Mehrsprachigkeit als Ressource für den Spracherwerb eingegangen. Dem Vortrag liegen eigene Reflexion, Unterrichtsbeobachtungen sowie Tagebucheinträge zugrunde, die ich während meiner Lehrtätigkeit gesammelt habe.

# Lernpotenziale von Nebensequenzen in der Online-Unterrichtsinteraktion

Frau Su-Yon Yu<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Jeonbuk National University*

Im vorliegenden Beitrag wird eine an einer koreanischen Universität durchgeführte Studie vorgestellt, die die Unterrichtsinteraktion per Zoom untersucht mit dem Ziel herauszufinden, welche lernrelevante Momente im Hinblick auf den Fremdspracherwerb dabei entstehen.

Die Unterrichtsinteraktion unterteilt sich in prozessbezogene, inhaltsbezogene, sprachbezogene, gruppenbezogene und strategiebezogene Sequenzen. In dieser Studie wird insbesondere der Frage nachgegangen, welche Lernpotenziale Nebensequenzen in der Interaktion während des Unterrichts beinhalten. Aufgezeigt und analysiert werden mehrere Sequenzen aus Zoom-Unterrichtsinteraktionen, in denen Studierende in verschiedenen universitären Kontexten, wie zum Beispiel in Sprachkursen von Deutsch als Fremdsprache oder im Deutschunterricht für allgemeine Fächer online Deutsch lernen.

Nebensequenzen wie zum Beispiel Aushandlungsprozesse, Aufklärungsaufforderung und Bestätigung führen häufig in der analogen Unterrichtsinteraktion zum Spracherwerb. Ist eine positive Wirkung solcher Nebensequenzen auch in Online-Unterrichtsinteraktionen zu erwarten? Zur Beantwortung dieser Frage zeige ich die Indizien und Merkmale der Nebensequenzen, die u.a. zum langzeitigen Spracherwerb führen können. Es ist in diesen empirischen Materialien festzustellen, dass Lerner\*innen im Online-Unterricht viel mehr metakommunikativ kommunizieren und doch Initiative zur Interaktion ergreifen, was in koreanischen Verhältnissen im Plenum als nicht unbedingt üblich gilt. Nebensequenzen eröffnen Bewusstheit über sprachliche Lücken der Lerner\*innen während der gemeinsamen Wissenskonstruktion, Initiative zur Interaktion, dynamische und intime Atmosphäre und Vertrauensbasis zum\*r Interaktionspartner\*in und diese haben wahrscheinlich positive Wirkungen auf den Spracherwerb.

Zum Schluss wird versucht, auf der Grundlage der Forschungsergebnisse didaktische Vorschläge aufzuzeigen, damit Lehrende in dieser schwierigen Corona-Pandemiezeit einen besseren Unterricht planen können.

# Selbstkorrekturen und Verzögerungen in der lernersprachlichen Produktion – Eine Longitudinalstudie mit japanischen Deutschlernenden

Frau Makiko Hoshii<sup>1</sup>, Frau Nicole Schumacher<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Waseda Universität, <sup>2</sup>Humboldt-Universität zu Berlin

Selbstkorrekturen und Verzögerungen in mündlichen Äußerungen werden in der Forschung unterschiedlich perspektiviert: In der Gesprochene-Sprache-Forschung werden sie als natürliche Erscheinungen bei L1-Sprechenden betrachtet und bilden somit auch mögliche Lernziele in der L2 (fluently disfluent). In didaktischen Diskussionen hingegen werden sie vor dem Hintergrund des Lernziels Flüssigkeit als Indikatoren für frühe Niveaustufen angesehen. In der Zweitspracherwerbsforschung schließlich werden Selbstkorrekturen und Verzögerungen als Hinweise für eine erhöhte Aufmerksamkeit auf Probleme der eigenen Performanz interpretiert. In unserem Beitrag zeigen wir, dass gerade die dritte Perspektive zu einem vertieften Verständnis für die sprachlichen Herausforderungen führen kann, mit denen Lernende bei ihrem konkreten Äußerungsaufbau konfrontiert sind. Dies ermöglicht uns – über die zunehmend flüssigere Sprachproduktion bzw. den Rückgang von Disfluencies in der Sprache der Lernenden hinaus – weitere wertvolle Einblicke in lernersprachliche Entwicklungen.

Die Basis für den Beitrag bilden mündliche, spontane Produktionsdaten von DaF-Lernenden mit L1 Japanisch. Sie wurden im Rahmen einer longitudinalen Interviewstudie während eines einjährigen Studienaufenthalts in Deutschland erhoben. Anhand der Analysen dieser lernersprachlichen Daten veranschaulichen wir, dass Selbstkorrekturen und Verzögerungen als Indikatoren für jeweils individuell relevante Sprachbereiche während der Sprachproduktion fungieren und somit aktuelle Aufmerksamkeitsschwerpunkte von Lernenden darstellen. Am Beispiel von Disfluencies in der Syntax beleuchten wir Aufmerksamkeitsschwerpunkte von Lernenden im Rahmen ihrer sprachlichen Entwicklung, insbesondere zur Realisierung von Vorfelddbesetzungen durch Nicht-Subjekte und anschließende Verbzweitstellungen im Hauptsatz (Inversion/XVS) im Vergleich zu Verbendstellungen im Nebensatz. Ausgehend von unseren Erkenntnissen möchten wir mögliche Implikationen für die Zweitspracherwerbsforschung und die Fremdsprachendidaktik zur Diskussion stellen.

# Wendezeit(en) in der Fremdsprachenforschung

Frau Claudia Riemer<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Universität Bielefeld*

Die Erforschung des Fremdsprachenerwerbs hat unterschiedliche Phasen durchlaufen, die sich in den zugrunde gelegten Theorien, behandelten Fragestellungen und forschungsmethodischen Herangehensweisen spiegeln. Der Beitrag beleuchtet, ob und wie sich internationale Entwicklungen auch in der DaF-/DaZ-Forschung zeigen. Dabei werde ich einen Blick auf vermeintliche Kontroversen (z.B. kognitivistische vs. soziokulturelle Ansätze) und sogenannte „Wenden“ (z.B. emotional turn) in der Fremdsprachenerwerbsforschung werfen mit dem Ziel, die Komplexität und Individualität des Fremdsprachenerwerbs zu verdeutlichen und trotzdem aufzuzeigen, welchen Beitrag (empirische) Forschung leisten kann, um didaktisch-methodische Prinzipien für den DaF-/DaZ-Unterricht zu begründen. Dabei werde ich einen Schwerpunkt auf Arbeiten zu den Dimensionen der Lerner\*innen (z.B. Motivation, Sprachlernerfahrungen) und ihres sozialen Umfelds legen und zeigen, ob und wie sie Unterrichtsprinzipien wie Lernendenorientierung, Differenzierung, Handlungsorientierung und Mehrsprachigkeitsorientierung unterstützen.